



Integration von Zugewanderten in Mecklenburg-Vorpommern Strukturen, Herausforderungen und mögliche Perspektiven

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung IQ“

Tagungsdokumentation zur Fachtagung vom 29. April 2015 im Max-Planck-Institut für demografische Forschung Rostock

Eine Kooperationsveranstaltung des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern
und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern.

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**
Landesbüro MV

Impressum

Herausgeber:

IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern

Koordiniert von:

migra e.V.

Waldemarstraße 32

18057 Rostock

www.migra-mv.de



Redaktion:

Sabine Wollenhaupt, Martina Deutsch, Maja Kuntzsch

Grafik:

Moana Brunow, Viktor Kopnow, Maja Kuntzsch

Sie finden diese Tagungsdokumentation online unter www.mecklenburg-vorpommern.netzwerk-iq.de und www.migra-mv.de.

Alle Rechte vorbehalten

©2015

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



Inhalt

1. Programm	4
2. Integration ist (auch) Ländersache – Vorstellung einer Studie zur Integrationspolitik der Länder (2015) Dr. Dietmar Molthagen, Herausgeber der Studie, Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin	5
3. Alles Bund oder was? – Angebote des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur sozialen, sprachlichen und beruflichen Integration von Zugewanderten in den Bundesländern Jürgen Schröder, Referat II a 6 Grundsatzfragen der Migrations- und Ausländerpolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales	10
4. Migration und Integration in Mecklenburg-Vorpommern Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern	11
5. Diskussion der Vorträge 1	12
6. Über den Tellerrand – Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt Susi Möbbeck, Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt im Ministerium für Gesundheit und Soziales	15
7. Mehr als eine Amtsstube – Aufgaben und Struktur des BAMF MV Till Beushausen, stellvertretender Leiter der Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge Mecklenburg-Vorpommern	17
8. Wo gibt es was? Landkarte der operativen Integrationsarbeit in MV Dr. Maher Fakhouri, Koordinator des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern, migra e.V.	22
9. Diskussion der Vorträge 2	25
10. Interviews mit Migrant_innen Integrationserfahrungen mit den Förderstrukturen für Zugewanderte in MV	26
11. PODIUMSDISKUSSION „Tut MV den Migrant_innen gut?“	26



1. Programm

Anfahrt

Veranstaltungsort
 Max-Planck-Institut für demografische Forschung
 Konrad-Zuse-Straße 1
 18057 Rostock
www.demogr.mpg.de/de

Öffentliche Verkehrsmittel ab Hauptbahnhof Rostock
 Nehmen Sie die Straßenbahnlinie 4 Richtung Rügener Straße oder die Straßenbahnlinie 5 Richtung Mecklenburger Allee und steigen Sie an der Haltestelle Maßmannstraße aus. Von dort laufen Sie ca. 400m, vorbei am Neptun Einkauf Center, zum Max-Planck-Institut.

Anfahrt mit dem PKW
 Am Veranstaltungsort stehen Parkplätze nur in begrenzter Menge zur Verfügung. Weitere Parkplätze finden Sie am Warnowufer neben der Bühne 602. Von dort laufen Sie ca. 500m, vorbei am Matrosendenkmal, zum Max-Planck-Institut.



Haltestelle Maßmannstraße Max-Planck-Institut

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).



Die Fachtagung ist eine gemeinsame Veranstaltung des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern und des Landesbüros Mecklenburg-Vorpommern der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Anmeldungen nimmt die Friedrich-Ebert-Stiftung entgegen. Anmeldefrist ist der 24.04.2015.

Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern
 Arsenalstraße 8
 19053 Schwerin

Tel.: +49 (0)385/51 25 96
 Fax: +49 (0)385/51 25 95
 E-Mail: schwerin@fes.de

www.fes-mv.de

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

IQ Netzwerk MV
 Maja Kuntzsch, migra e.V.
 Waldemarstraße 32
 18057 Rostock

Tel.: +49 (0)381/37 54 74 58
 Fax: +49 (0)381/44 43 11 63
 E-Mail: kuntzsch@migra-mv.de

www.migra-mv.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



Integration von Zugewanderten in Mecklenburg-Vorpommern Strukturen, Herausforderungen und mögliche Perspektiven

Fachtagung am
 Mittwoch, den 29.04.2015, in Rostock

Eine Veranstaltung mit der



www.fes-mv.de

www.mecklenburg-vorpommern.netzwerk-iq.de

Zur Tagung

Integrationspolitik ist in Deutschland kein einheitliches Politikfeld, sondern wird durch die unterschiedlichen föderalen Akteure geprägt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei zumeist auf der Integrationspolitik des Bundes und der Kommunen – dabei haben einige Länder wie Berlin oder Nordrhein-Westfalen bereits eigene integrationspolitische Akzente gesetzt, als sich die Bundespolitik noch der Einsicht verschloss, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Die Fachtagung „Integration von Zugewanderten in Mecklenburg-Vorpommern – Strukturen, Herausforderungen und mögliche Perspektiven“ soll aufzeigen, wie sich das Wechselspiel von Bund, Land und Kommunen derzeit gestaltet.

Der Föderalismus bietet auch Chancen: Verschiedene Konzepte können ausprobiert werden und Ansätze, die sich in einem Bundesland bewährt haben, können von anderen Ländern übernommen werden. Daher möchten wir über den Tellerrand hinausschauen: Wie funktioniert Integrationspolitik in Sachsen-Anhalt, wo die Landesregierung eine eigene Integrationsbeauftragte hat?

In Interviews werden Zugewanderte von ihren Erfahrungen mit den Förderstrukturen in MV berichten und in einer Podiumsdiskussion Expert_innen aus Politik und Verwaltung sich zur Frage „Tut MV den Migrant_innen gut?“ austauschen. Was leistet Integrationspolitik in MV bereits und welche Aufgaben sind noch un bearbeitet?

Wir laden Vertreter_innen der einzelnen Träger und in der Integrationsarbeit Aktive herzlich ein zum fachlichen Austausch. Die Veranstaltung bildet den Auftakt zu einer Reihe von Fachveranstaltungen zu den Themen Migration und Integration, die das IQ Netzwerk MV in den nächsten Jahren durchführen wird.

Stand: 14.04.2015

Programm

- 09.15 Uhr** Empfang und Anmeldung, Begrüßungskaffee
- 10.00 Uhr** Begrüßung
 Juliane Schulte, Landesbüro MV der Friedrich-Ebert-Stiftung
- 10.10 Uhr** Integration ist (auch) Ländersache - Vorstellung einer Studie zur Integrationspolitik der Länder (2015)
 Dr. Dietmar Molthagen, Herausgeber der Studie, Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin
- 10.40 Uhr** Alles Bund oder was? Angebote des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur sozialen, sprachlichen und beruflichen Integration von Zugewanderten in den Bundesländern
 Jürgen Schröder, Referat II a 6 Grundsatzfragen der Migrations- und Ausländerpolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- 11.10 Uhr** Migration und Integration in Mecklenburg-Vorpommern
 Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern
- 11.40 Uhr** Diskussion der drei Vorträge
- 12.00 Uhr** vegetarischer Mittagsimbiss
- 13.00 Uhr** Über den Tellerrand - Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt
 Susi Möbbeck, Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt im Ministerium für Gesundheit und Soziales
- 13.30 Uhr** Mehr als eine Amtsstube - Aufgaben und Struktur des BAMF MV
 Till Beushausen, stellvertretender Leiter der Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge MV

Programm

- 14.00 Uhr** Wo gibt es was? Landkarte der operativen Integrationsarbeit in MV
 Dr. Maher Fakhouri, Koordinator des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern, migra e.V.
 - 14.30 Uhr** Diskussion der drei Vorträge
 - 14.50 Uhr** Kaffeepause
 - 15.10 Uhr** Interviews mit Migrant_innen
 Imam-Jonas Dogesch, Projektmitarbeiter
 Waiel Al Khalifeh, Apotheker
 Integrationserfahrungen mit den Förderstrukturen für Zugewanderte in MV
 - 15.30 Uhr** PODIUMSDISKUSSION
 „Tut MV den Migrant_innen gut?“
 Dagmar Kaselitz MdL, Sprecherin der SPD-Fraktion für Integrations- und Migrationspolitik im Landtag MV
 Dr. Hikmat Al-Sabty MdL, Sprecher der Fraktion DIE LINKE für Hochschulpolitik und Migration im Landtag MV
 Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales MV
 Heidrun Dräger, Leiterin des Büros für Chancengleichheit/Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Ludwigslust-Parchim
 Juri Rosov, Vorsitzender des Migrantenrats der Hansestadt Rostock
 - 16.30 Uhr** Verabschiedung, Abreise
- Moderation: Birgit Schröter, freie Journalistin

2. Integration ist (auch) Ländersache – Vorstellung einer Studie zur Integrationspolitik der Länder (2015)

Dr. Dietmar Molthagen, Herausgeber der Studie, Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 2

Inhalt

Integration ist (auch) Ländersache Vorstellung eines FES-Gutachtens über politische Inklusion von Migrant/innen

Rostock, 29.4.2015

Dr. Dietmar Molthagen
Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin
Projektleiter Integration und Teilhabe

- 1.) Die Ausgangslage
- 2.) Zur Anlage des Gutachtens
- 3.) Zentrale Ergebnisse
- 4.) Elf Mögliche Schlussfolgerungen für die Integrationspolitik

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 4

Das Problem „Wir“ – „Die“

1.) Die Ausgangslage

- Der Begriff „Migrationshintergrund“ führt dazu, die Einwanderungsgeschichte nie ablegen zu können und immer anders als „die Deutschen“ zu bleiben
- Migrant/innen werden oft nicht als gleichwertige Bürger/innen angesehen, sondern als zu integrierende Gruppe: „Der zur Zeit dominante Integrationsdiskurs suggeriert, dass Migration eine Abweichung von der Norm ist, die durch Integrationspolitik geregelt werden muss.“ (Urmila Goel)
- Politisch sind Migrant/innen unterrepräsentiert und haben eine vergleichsweise geringe Lobby
- Auseinanderfallen von Einwohnern und Staatsbürgern insbes. in Großstädten ist ein Demokratietproblem

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 6

Reale Benachteiligungen

Indikatoren	Menschen ohne Migrationshintergrund	Menschen mit Migrationshintergrund
Bildung		
Kindertagesbetreuung (3 bis 6 Jahre)*	97 %	85 %
ohne Schulabschluss (18 bis unter 25 Jahre)	1,6 %	4,4 %
ohne beruflichen Abschluss (25 bis unter 65 Jahre)*	10,3 %	39,3 %
mit (Fach-)Hochschulreife (18 bis unter 65 Jahre)*	31,3 %	30,9 %
Arbeitsmarkt		
Erwerbstätige (15 bis unter 65 Jahre)*	55,8 %	70,6 %
Erwerbslosenquote (15 bis unter 65 Jahre)*	5,2 %	9,6 %
Soziale Integration und Einkommen		
Armutrisikoquote der Bevölkerung*	13,7 %	30,3 %
Erwerbstätige mit einem Einkommen unterhalb der Armutrisikoschwelle	6,2 %	13,9 %
Wohnen		
Eigentümerquote	47,6 %	26,2 %
Durchschnittliche Wohnungsgröße je Normperson	55,8 qm	46,2 qm

Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern

Einwohnerzahl: 1.598.100
(Quelle: Statistisches Landesamt für Statistik, 31.8.2014)
Bevölkerung mit Migrationshintergrund: 58.710 Personen, 3,7% der Bevölkerung (Quelle: Statistisches Landesamt, Mai 2013)



FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 8

Zur Anlage des Gutachtens

2.) Zur Anlage des Gutachtens

Länder sind ein unterschätzter und bisweilen vergessener integrationspolitischer Akteur
Die Verbesserung politischer Repräsentation von Migrant/innen ist wichtiger Bestandteil sozialdemokratischer Integrationspolitik – und daher für die FES relevant
Doppelte Basis des Gutachtens:
-Literaturrecherche und Analyse bestehender Gesetze
-Befragung der Landesregierungen und einiger Migrantenselbstorganisationen



<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 9</p> <p>Befragte in Mecklenburg-Vorpommern</p> <p>Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Schreiben vom 4. Juli 2013 MIGRANET-MV, Netzwerk der Migrantenorganisationen in Mecklenburg-Vorpommern, Schreiben vom 9. Oktober 2013</p>	<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 10</p> <p>Zur Anlage des Gutachtens</p> <p>Zeitpunkt: Beginn der Studie: Mai 2013 Veröffentlichung der Erstauflage: 6. Februar 2014 aktualisierte Neuauflage unter Berücksichtigung neuer Zahlen im Februar 2015</p> <p>Durchführende: Prof. Dr. Roland Roth und Dr. Frank Gesemann, DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (Berlin)</p> <p>Link zum Download: http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11197.pdf</p> <p style="text-align: right;"><small>DESI - Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration</small></p>
--	---

<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 11</p> <p>3.) Zentrale Ergebnisse: 3.1 institutionelle Verankerung</p>	<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 12</p> <p>3.1 Institutionelle Verankerung: Ministerium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuständigkeit für Integration liegt beim Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Referat Sozialpolitik, Zuwanderung, Integration, Rechtsangelegenheiten • Referatsleiter: Peter Hermannsen (wird in Übersichten als Integrationsbeauftragter genannt) • Außerdem liegen ausländerrechtliche und ordnungspolitische Kompetenzen im Innenministerium M-V
--	--

<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 13</p> <p>3.1 Institutionelle Verankerung: Ministerium</p> <ul style="list-style-type: none"> • In sieben Ländern wurde „Integration“ in den Titel eines Ministeriums aufgenommen (u.a. NRW, Berlin, Hessen), • In Baden-Württemberg 2011 Gründung des ersten eigenen Integrationsministeriums • Debatte um ein Bundes-Integrationsministerium im Wahlkampf 2013 • In zwei Ländern Bündelung sämtlicher Kompetenzen in einem Haus (Schleswig-Holstein: Innenministerium, Rheinland-Pfalz: Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen) 	<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 14</p> <p>3.1 Institutionelle Verankerung: Ministerium</p> <p>„Mit dieser ministeriellen Aufwertung der Integrationspolitik haben sich in den letzten Jahren in vielen Bundesländern die institutionellen Voraussetzungen verbessert, um eine aktive und strategisch ausgerichtete Integrationspolitik zu betreiben, die über die klassische Ombudsrolle von Ausländer- und Integrationsbeauftragten hinausweist und das bekannte und oft beklagte Gegeneinander von Ordnungs- und Sozialpolitik im Umgang mit Zuwanderern überwindet.“ (S. 58)</p>
--	---

<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 15</p> <p>3.1 Institutionelle Verankerung: Gesetz / Konzept</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrations- und Teilhabegesetze gibt es in Berlin, NRW und (in Vorbereitung) B-W • Viele Länder haben Integrationskonzepte o.ä. Teilweise von Regierungen, tw. von Parlamenten erlassen • MSO bewerten parlamentarische Konzepte – auch unterhalb eines Gesetzes – besser als Regierungsprogramme • Kein Integrationsgesetz in M-V, aber „Konzeption zur Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten in Mecklenburg-Vorpommern“ (2006, Fortschreibung 2010) 	<p>FRIEDRICH EBERT STIFTUNG 16</p> <p>3.1 Institutionelle Verankerung: Gesetz / Konzept</p> <p>„Die verabschiedeten Konzepte und Programme unterscheiden sich in ihrer thematischen Breite, Verbindlichkeit und finanziellen Ausstattung erheblich. Das Spektrum reicht von projekt-orientierten Förderprogrammen bis zu Versuchen, strategische Ziele für alle Integrationsbereiche zu formulieren, Maßnahmen auszuweisen und sie mithilfe von Indikatoren und Evaluationen zu überprüfen.“ (S. 62)</p>
---	--



3.) Zentrale Ergebnisse: 3.2 Einbürgerungen

3.2 Einbürgerungen im Ländervergleich

	1995-1999	2000-2004	2005-2009	2010-2013
Baden-Württemberg	1,25	1,79	1,03	1,22
Bayern	0,89	1,47	1,03	1,12
Berlin	1,72	1,48	1,53	1,48
Brandenburg		0,57	0,61	1,12
Bremen	1,32	2,32	2,08	1,88
Hamburg	1,75	2,95	1,58	2,61
Hessen	1,58	2,52	1,97	1,96
Mecklenburg-Vorp.		0,85	1,14	1,52
Niedersachsen	1,45	2,46	1,76	1,72
Nordrhein-Westfalen	1,53	2,64	1,65	1,71
Rheinland-Pfalz	1,14	2,33	1,89	1,84
Saarland	0,84	1,59	1,55	1,63
Sachsen		0,44	0,57	1,08
Sachsen-Anhalt		0,94	1,08	1,42
Schleswig-Holstein	1,46	3,26	2,46	2,30
Thüringen		0,73	0,79	1,16
Deutschland		2,15	1,46	1,60

Einbürgerungsrate = Anteil der eingebürgerten Personen an der ausländischen Bevölkerung.
Quellen: Statistisches Bundesamt (2013); DESI 2014

3.2 Einbürgerungen im Ländervergleich

	1995-1999	2000-2004	2005-2009	2010-2013
Baden-Württemberg	1,25	1,79	1,03	1,22
Bayern	0,89	1,47	1,03	1,12
Berlin	1,72	1,48	1,53	1,48
Brandenburg		0,57	0,61	1,12
Bremen	1,32	2,32	2,08	1,88
Hamburg	1,75	2,95	1,58	2,61
Hessen	1,58	2,52	1,97	1,96
Mecklenburg-Vorp.		0,85	1,14	1,52
Niedersachsen	1,45	2,46	1,76	1,72
Nordrhein-Westfalen	1,53	2,64	1,65	1,71
Rheinland-Pfalz	1,14	2,33	1,89	1,84
Saarland	0,84	1,59	1,55	1,63
Sachsen		0,44	0,57	1,08
Sachsen-Anhalt		0,94	1,08	1,42
Schleswig-Holstein	1,46	3,26	2,46	2,30
Thüringen		0,73	0,79	1,16
Deutschland		2,15	1,46	1,60

Einbürgerungsrate = Anteil der eingebürgerten Personen an der ausländischen Bevölkerung.
Quellen: Statistisches Bundesamt (2013); DESI 2014

3.2 Einbürgerungen im Ländervergleich

	1995-1999	2000-2004	2005-2009	2010-2013
Baden-Württemberg	1,25	1,79	1,03	1,22
Bayern	0,89	1,47	1,03	1,12
Berlin	1,72	1,48	1,53	1,48
Brandenburg		0,57	0,61	1,12
Bremen	1,32	2,32	2,08	1,88
Hamburg	1,75	2,95	1,58	2,61
Hessen	1,58	2,52	1,97	1,96
Mecklenburg-Vorp.		0,85	1,14	1,52
Niedersachsen	1,45	2,46	1,76	1,72
Nordrhein-Westfalen	1,53	2,64	1,65	1,71
Rheinland-Pfalz	1,14	2,33	1,89	1,84
Saarland	0,84	1,59	1,55	1,63
Sachsen		0,44	0,57	1,08
Sachsen-Anhalt		0,94	1,08	1,42
Schleswig-Holstein	1,46	3,26	2,46	2,30
Thüringen		0,73	0,79	1,16
Deutschland		2,15	1,46	1,60

Einbürgerungsrate = Anteil der eingebürgerten Personen an der ausländischen Bevölkerung.
Quellen: Statistisches Bundesamt (2013); DESI 2014

3.2 Beispiele guter Praxis: Hamburg

Die seit Dezember 2011 laufende Einbürgerungskampagne der Freien und Hansestadt Hamburg besteht aus mehreren aufeinander bezogenen Bausteinen:

- Persönliches Schreiben des Ersten Bürgermeisters an 135.000 Personen, welche die rechtlichen Voraussetzungen erfüllen
- Einbürgerungsfeiern im Rathaus im festlichen Rahmen (seit 2008)
- Projekt Einbürgerungslotsen in den Bezirken

Ergebnis: Anstieg der Einbürgerungszahlen 2013 um 30% gegenüber dem Jahr 2011

3.2 Einbürgerung – Mecklenburg-Vorpommern

Bislang keine Einbürgerungskampagne durchgeführt oder geplant (so auch in sechs anderen Bundesländern Bayern, Brandenburg, Hessen, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein) Mehrmalige Einbürgerungskampagnen demgegenüber in Berlin, Hamburg und NRW

3.) Zentrale Ergebnisse: 3.3 Repräsentanz

3.3 Abgeordnete mit Migrationshintergrund

	SPD	B'90 / Die Grünen	Die Linke	CDU/ CSU	FDP	Gesamt
Zahl der Bundestagsabgeordneten mit MH insgesamt (2013)	13/ 193	7/ 63	8/ 64	9/ 311	0/ 0	37/ 631
Bundestagsabgeordnete mit MH in % aller Abgeordneten der Partei (2013)	6,7	11,1	12,5	2,9	0,0	5,9
Zahl der Landtagsabgeordneten mit MH insgesamt (31.12.2013)	29/ 591	22/ 255	6/ 171	11/ 661	0/ 96	70/ 1868
Landtagsabgeordnete mit MH in % aller Abgeordneten der Partei (31.12.2013)	4,9	8,6	3,5	1,7	0,0	3,7
Anteil der Parteien an den Landtagsabgeordneten mit MH in % (31.12.2013)	41,4	31,4	8,6	15,7	0,0	100

Quelle: Bundestagswahlen 2013 (Wüst 2014); Landtagswahlen 2013 (Dr. Andreas M. Wüst, Mannheimer Zentrum für Empirische Sozialforschung, eigene Darstellung (DES), Oktober 2014)

3.3 Repräsentanz in den Landtagen

Bundesland	Bevölkerung gesamt in Mio.	Bevölk. mit MH in %	Abg. mit MH insges.	Abg. mit MH in %	Repräsen- tations- quote 1	Repräsen- tations- quote 2
Baden-Württemberg	10,49	25,5	6 / 138	4,3	17,1	30,0
Bayern	12,40	19,0	3 / 180	1,7	8,8	16,4
Berlin	3,29	23,9	16 / 149	10,7	44,9	94,5
Brandenburg	2,46	4,5	0 / 88	0,0	0,0	0,0
Bremen	0,65	26,3	14 / 83	16,9	64,1	112,9
Hamburg	1,71	28,1	10 / 121	8,3	29,4	53,0
Hessen	5,97	25,4	3 / 118	2,5	10,0	18,5
Mecklenburg-Vorp.	1,61	3,8	1 / 71	1,4	37,5	77,3
Niedersachsen	7,78	16,6	8 / 137	5,8	35,2	57,6
NRW	17,54	24,3	7 / 237	3,0	12,2	20,5
Rheinland-Pfalz	3,99	19,0	1 / 101	1,0	5,2	8,9
Saarland	1,00	16,2	0 / 51	0,0	0,0	0,0
Deutschland	80,21	19,1	70 / 1.868	3,7	19,6	35,6

Eine Repräsentationsquote von 100% ist dann gegeben, wenn der Anteil der Abgeordneten mit Migrationshintergrund dem Anteil von Einwohnern mit MH in der Bevölkerung entspricht (Quote 1), bzw. dem Anteil der Wahlberechtigten (Quote 2).
Quellen: Bevölkerungszahlen: Statistisches Bundesamt; Abgeordnete mit Migrationshintergrund: Dr. Andreas M. Wüst, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES); Repräsentationsquoten: eigene Berechnungen (DESI, Oktober 2014)

3.3 Repräsentanz in den Landtagen

Bundesland	Bevölkerung gesamt in Mio.	Bevölk. mit MH in %	Abg. mit MH insges.	Abg. mit MH in %	Repräsen- tations- quote 1	Repräsen- tations- quote 2
Baden-Württemberg	10,49	25,5	6 / 138	4,3	17,1	30,0
Bayern	12,40	19,0	3 / 180	1,7	8,8	16,4
Berlin	3,29	23,9	16 / 149	10,7	44,9	94,5
Brandenburg	2,46	4,5	0 / 88	0,0	0,0	0,0
Bremen	0,65	26,3	14 / 83	16,9	64,1	112,9
Hamburg	1,71	28,1	10 / 121	8,3	29,4	53,0
Hessen	5,97	25,4	3 / 118	2,5	10,0	18,5
M.-V.	1,61	3,8	1 / 71	1,4	37,5	77,3
Niedersachsen	7,78	16,6	8 / 137	5,8	35,2	57,6
NRW	17,54	24,3	7 / 237	3,0	12,2	20,5
Rheinland-Pfalz	3,99	19,0	1 / 101	1,0	5,2	8,9
Saarland	1,00	16,2	0 / 51	0,0	0,0	0,0
Deutschland	80,21	19,1	70 / 1.868	3,7	19,6	35,6

Eine Repräsentationsquote von 100% ist dann gegeben, wenn der Anteil der Abgeordneten mit Migrationshintergrund dem Anteil von Einwohnern mit MH in der Bevölkerung entspricht (Quote 1), bzw. dem Anteil der Wahlberechtigten (Quote 2).
Quellen: Bevölkerungszahlen: Statistisches Bundesamt; Abgeordnete mit Migrationshintergrund: Dr. Andreas M. Wüst, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES); Repräsentationsquoten: eigene Berechnungen (DESI, Oktober 2014)

3.3 Repräsentanz in den Landtagen

Bundesland	Bevölkerung gesamt in Mio.	Bevölk. mit MH in %	Abg. mit MH insges.	Abg. mit MH in %	Repräsen- tations- quote 1	Repräsen- tations- quote 2
Baden-Württemberg	10,49	25,5	6 / 138	4,3	17,1	30,0
Bayern	12,40	19,0	3 / 180	1,7	8,8	16,4
Berlin	3,29	23,9	16 / 149	10,7	44,9	94,5
Brandenburg	2,46	4,5	0 / 88	0,0	0,0	0,0
Bremen	0,65	26,3	14 / 83	16,9	64,1	112,9
Hamburg	1,71	28,1	10 / 121	8,3	29,4	53,0
Hessen	5,97	25,4	3 / 118	2,5	10,0	18,5
M.-V.	1,61	3,8	1 / 71	1,4	37,5	77,3
Niedersachsen	7,78	16,6	8 / 137	5,8	35,2	57,6
NRW	17,54	24,3	7 / 237	3,0	12,2	20,5
Rheinland-Pfalz	3,99	19,0	1 / 101	1,0	5,2	8,9
Saarland	1,00	16,2	0 / 51	0,0	0,0	0,0
Deutschland	80,21	19,1	70 / 1.868	3,7	19,6	35,6

Eine Repräsentationsquote von 100% ist dann gegeben, wenn der Anteil der Abgeordneten mit Migrationshintergrund dem Anteil von Einwohnern mit MH in der Bevölkerung entspricht (Quote 1), bzw. dem Anteil der Wahlberechtigten (Quote 2).
Quellen: Bevölkerungszahlen: Statistisches Bundesamt; Abgeordnete mit Migrationshintergrund: Dr. Andreas M. Wüst, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES); Repräsentationsquoten: eigene Berechnungen (DESI, Oktober 2014)

3.3 Beispiele guter Praxis: Bremen

Erhöhung des Anteils der Abgeordneten mit Migrationshintergrund nach der Bürgerschaftswahl 2011.
Gründe:
Wahlssystem mit Möglichkeit zu kumulieren und zu panaschieren, gezielte ethnische Kampagnen
Von der Stadt geförderte mehrsprachige Informationskampagne des Bremer Rat für
Infoveranstaltungen mit Kandidaten aller Parteien in Stadtteilen mit hohem Anteil von Bürger/innen mit Migrationshintergrund

3.3 Repräsentanz in M-V

Dr. Hikmat Al-Sabty ist seit 2011 Abgeordneter im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern (die Linke) und gehört dem Sprecherrat des Netzwerks der Migrantenorganisationen in Mecklenburg-Vorpommern (MIGRANET) e.V. an
Durch die niedrige Zahl der Bürger/innen mit Migrationshintergrund sorgt schon ein Abgeordneter für eine vergleichsweise gute Repräsentationsquote
Inwieweit dies eine zufriedenstellende Repräsentanz – auch in Kommunalvertretungen und anderen politischen Gremien – bedeutet, bleibt Gegenstand der Diskussion

3.) Zentrale Ergebnisse: 3.4 Beratungsstrukturen und Interessenvertretung

3.4 Beratungsstrukturen und Interessenvertretung

Drei Hauptvarianten politischer Vertretung :
•Integrations-, Migrations-, bzw. Ausländerbeauftragte eines Landes (in 12 Ländern)
•Integrations(bei)räte, die aus integrationspolitischen Akteure bestehen, beratende Funktionen wahrnehmen und/oder sich als Interessenvertretung der Migranten verstehen (in 10 Ländern)

3.4 Beratungsstrukturen und Interessenvertretung

Empfehlenswert für eine starke Interessenvertretung:
•Wahl der Gremien zur besseren Legitimation – z.B. in Berlin
•Ausstattung mit ausreichend Ressourcen – z.B. in NRW
•Vernetzung der kommunalen Beiräte durch das Land – z.B. in Rheinland-Pfalz
•Verpflichtung zur Anhörung / Beratung in der Kommunalordnung – z.B. in Hessen

3.4 Beispiele guter Praxis: Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah) erhält vom Land:

- eine institutionelle Förderung
- Den Auftrag zur Vernetzung der kommunalen Ausländerbeiräte
- Beteiligungsmöglichkeiten an Gesetz- oder Verordnungsentwürfen und bei Anhörungen im Landtag
- verbindliche Regelungen bezüglich der Mitarbeit von agah-Vertretern in Gremien des Landes (z.B. Landesjugendhilfeausschuss, Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks u.a.)

3.4 Beratungsstrukturen – M-V

- Keine expliziten Regelungen für die Vertretung von Zuwanderern (so auch in Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig-Holstein)
- Die Gemeindevertretung kann aber nach § 36 Abs. 1 der Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern beratende Ausschüsse bilden
- Unterstützung der Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten sowie ihres bürgerschaftlichen Engagements

3.4 Beratungsstrukturen – M-V

- Begleitung und Unterstützung des Netzwerkes MIGRANET-MV, das die landesweite Zusammenarbeit von Migrantenorganisationen und Migrantenvertretungen gewährleistet
- Einbeziehung gewählter Migrantenvertreter in den Landesintegrationsbeirat sowie in die Erarbeitung und Evaluierung des Landeskonzpts sowie weiterer Integrations- und Diskriminierungsmaßnahmen

4.) Elf Empfehlungen für die Integrationspolitik auf Länderebene

Elf Empfehlungen

1. Die Integrationspolitik strategisch ausrichten
 - Institutionelle Verankerung
 - Gesetz, Leitlinie, Konzept, Aktionsplan o.ä.
2. Integration als Querschnittsaufgabe
 - Ressortübergreifende Arbeitsstrukturen oder Bündelung aller Kompetenzen an einer Stelle
3. Förderung kommunaler Integrationspolitik
 - Einrichtung von Fördermöglichkeiten (Beispiel: NRW) und Bereitstellung von Ressourcen

Elf Empfehlungen

4. Politische Beteiligung gesetzlich garantieren
 - Klärung der Funktion von Ausländer-/Migranten(bei)räten bzw. Integrationsausschüssen (gewähltes politisches Gremium oder Expertenkommission)
 - Politische Bildung über Beteiligungsmöglichkeiten
5. Einbürgerung erleichtern
 - Informations- und Einbürgerungskampagnen sowie eine einbürgerungsfreundliche Verwaltungspraxis nutzen
 - Akzeptanz von Doppelstaatigkeit

Elf Empfehlungen

6. Parlamente und Parteien öffnen
 - politische Parteien sollten sich gezielt um die Einbindung von Zugewanderten bemühen
 - Zahl der politischen Mandatsträger/innen mit Migrationshintergrund auf allen staatlichen Ebenen steigern
7. Migrantenselbstorganisationen unterstützen
 - Materielle und ideelle Förderung bei Qualifizierung und Professionalisierung von aktiven Migrant/innen und Migrantenselbstorganisationen
 - Sichtbarkeit und öffentliche Anerkennung erhöhen

Elf Empfehlungen

8. Bürgerschaftliches Engagement stärken
 - Bestehende Engagementstrategien gezielt für Bürger/innen mit Migrationshintergrund öffnen (HH, B-W)
9. Interkulturelle Öffnung vorantreiben
 - Förderung von IKÖ in den Kommunen
 - Schaffung einer Willkommenskultur für Neuzuwanderer und einer Anerkennungskultur für seit langem hier lebende Einwandererfamilien



Elf Empfehlungen

- 10. Antidiskriminierung verankern
 - Strukturen einer aktiven staatlichen Diskriminierungsbekämpfung schaffen
- 11. Bundespolitische Initiative ergreifen
 - Länder können Beiträge für eine progressive rechtliche Inklusion leisten und bundesweite Debatten anstoßen
 - Mitwirken an einer humanen Asyl- und Flüchtlingspolitik

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit

Dr. Dietmar Molthagen
Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin
Projektleiter Integration und Teilhabe
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin
Tel. 030/ 269 35 7322
Mail: dietmar.molthagen@fes.de



Dr. Dietmar Molthagen
Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin
Projektleiter Integration und Teilhabe
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin
Tel.: 030 269357322
Fax 030 269359240
dietmar.molthagen@fes.de

3. Alles Bund oder was? – Angebote des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur sozialen, sprachlichen und beruflichen Integration von Zugewanderten in den Bundesländern

Jürgen Schröder, Referat II a 6 Grundsatzfragen der Migrations- und Ausländerpolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Jürgen Schröder
Referat II a 6 Grundsatzfragen der Migrations- und Ausländerpolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Wilhelmstr. 49
10117 Berlin
Tel.: 030 185276727
Fax 030 185275128
juergen.schroeder@bmas.bund.de

4. Migration und Integration in Mecklenburg-Vorpommern

Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern



Fachtagung „Integration von Zugewanderten in Mecklenburg-Vorpommern – Strukturen, Herausforderungen und mögliche Perspektiven“
29.04.2015

Entwicklung der Zuwanderung nach M-V

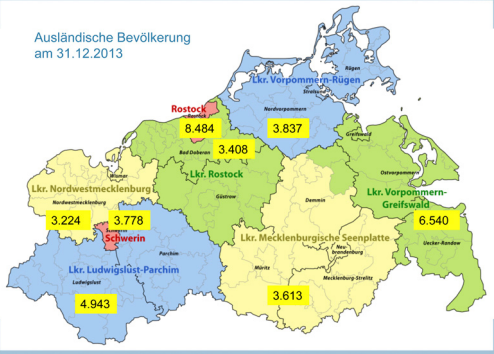
ausländische Bevölkerung

31.12.2010	30.068 Personen
31.12.2011	31.465 Personen
31.12.2012	34.037 Personen
31.12.2013	37.827 Personen

- Asylbewerber


2010	893 Erstantragsteller
2011	973 Erstantragsteller
2012	1231 Erstantragsteller
2013	2303 Erstantragsteller
2014	4418 Erstantragsteller

Ausländische Bevölkerung am 31.12.2013



District	Population
Lkr. Vorpommern-Rügen	3.837
Lkr. Rostock	3.408
Lkr. Nordwestmecklenburg	3.224
Lkr. Ludwigslust-Parchim	4.943
Lkr. Mecklenburgische Seenplatte	3.613
Lkr. Vorpommern-Greifswald	6.540
Rostock	8.484
Schwerin	3.778

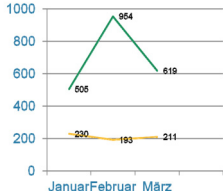
Verteilung der Asylbewerber



Verteilungsschlüssel nach dem föderalistischen Schlüssel für die Abwanderung im Jahr 2013: 0% bis unter 2,0%, 2,0% bis unter 5,0%, 5,0% bis unter 10,0%, 10,0% bis unter 15,0%, 15,0% bis unter 20,0%, 20,0% bis unter 30,0%, 30,0% bis unter 40,0%, 40,0% bis unter 50,0%, 50,0% bis unter 60,0%, 60,0% bis unter 70,0%, 70,0% bis unter 80,0%, 80,0% bis unter 90,0%, 90,0% bis unter 100,0%

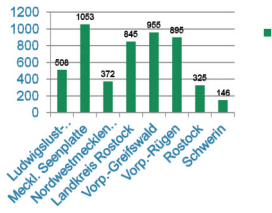
Asylanträge 2015 in Mecklenburg-Vorpommern

1. Quartal 2015
2.078 Asylanträge



Month	1. Quartal 2015	1. Quartal 2014
Januar	505	220
Februar	954	193
März	619	211

Verteilung der Asylsuchenden auf die Landkreise und kreisfreien Städte in 2015



District	Asylum Seekers
Ludwigslust-Parchim	508
Meckl. Seenplatte	1053
Nordwestmecklenburg	372
Landkreis Rostock	845
Vorp.-Greifswald	955
Vorp.-Rügen	895
Rostock	925
Schwerin	146



Migration und Integration in Mecklenburg-Vorpommern

Peter Herrmannsen, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales

Mecklenburg Vorpommern

Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales



Peter Herrmannsen

Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern
Friedrich-Engels-Str. 47
19061 Schwerin
Tel.: 0385 5889400
Fax 0385 5889046
Peter.Herrmannsen@sm.mv-regierung.de

5. Diskussion der Vorträge 1

Juliane Schulte, Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern

Warum kann nicht Sprint oder SPuK zur zentralen Sprachmittlerstelle für MV werden?

Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

- Gespräche laufen, es bedarf der Bewilligung des Haushalts, deshalb derzeit keine konkrete Zusage möglich

Heidrun Dräger, Beauftragte für Gleichstellung und Migration im Landkreis Ludwigslust-Parchim

- Handlungsbedarf besteht jetzt für mindestens 10 niedrigschwellige Sprachkurse
- KITA-Bereich: es ist vorgesehen, jetzt KITA-Betreuer_innen zu qualifizieren, dazu braucht man verbindliche Zusagen
- SPuK und Sprint: wenn MV abgedeckt werden soll ist dies nicht möglich, es sind allein die Fahrtkosten für die Sprachmittler_innen zu bedenken, es bedarf hier einer Lösung auf Landesebene



Heidrun Dräger stellt nach den ersten Vorträgen einige Fragen.

Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

- es sind 4,8 Mio an die Kommunen gegangen, die nur eine Zweckbindung haben, jetzt soll kurzfristig eine Umsetzung erfolgen, die Mittel sind auch für Sprachmittler_innen und Sprachkurse verwendbar
- KITA-Bereich: Probleme sind jetzt nicht konzeptionell von oben zu lösen, gemeinsame Lösung der Verantwortlichen vor Ort mit den Zuständigen im Ministerium ist erforderlich

Heidrun Dräger, Beauftragte für Gleichstellung und Migration im Landkreis Ludwigslust-Parchim

Wann bekommt der Landkreis Ludwigslust-Parchim das Geld?

Cornelius Bernbacher, Leiter des Referats 250 - Geschäftsbereiche Inneres und Sport, Justiz, Gnadensachen, Kirchenangelegenheiten in der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern

- Bundesmittel sind noch gar nicht eingetroffen

Corinna Baer-Lawincky, Teamleiterin und Integrationsbeauftragte im Hanse-Jobcenter Rostock

- Stichworte Sprachförderung und Lehrer_innenqualifikation: Inwiefern ist Förderung an Berufsschulen geplant?

Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

- Das Problem ist bekannt, verweist an den Kollegen des Bildungsministeriums

Wolfgang Klameth, Demokratieerziehung und politische Bildung im Bereich Fortbildung, Beratung, MPZ, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

- DaZ läuft an Schulen, an Berufsschulen nicht
- es ist unstrittig, dass hier heute etwas passieren muss, deshalb zur "Chefsache" erklärt
- Gruppe der 15- 18 Jährigen schafft häufig den Abschluss nicht wegen ungenügender Sprachkenntnisse, Problem ist bekannt, aber es gibt noch keine Lösung

Martina Schwerf, DaZ-Koordinatorin für Rostock und stellvertretende Schulleiterin der Krusensternschule in Rostock

- es gibt Verwaltungsvorschrift, dass bis zum 16. Lebensjahr eine Beschulung erfolgt, danach ist dies nicht mehr möglich
- jetzt werden bei der "Meldeschool" neun Schüler_innen entlassen, die bereits 18 sind, diese bräuchten aber dringend eine Intensivkursförderung

- das Anrecht auf Zugang zur Sprachförderung ist in Rostock nicht gesichert

Ingrid Köpke, Fraktion Rostocker Bund / Graue / Aufbruch 09 der Rostocker Bürgerschaft

Wie schafft man es, für diese Dinge das Ehrenamt zu nutzen?

Wolfgang Klameth, Demokratieerziehung und politische Bildung im Bereich Fortbildung, Beratung, MPZ, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

- an Lehrer_innen werden sehr hohe Anforderungen gestellt, sie sind "Integrationslotsen" und es werden sehr große Leistungen erbracht



Teilnehmer_innen der Tagung genießen während der Mittagspause auf der Terrasse des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung Rostock die ersten Sonnenstrahlen.

6. Über den Tellerrand – Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt

Susi Möbbeck, Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt im Ministerium für Gesundheit und Soziales

ABSTRACT: vorgetragen von Moderatorin Birgit Schröter, Susi Möbbeck war nicht zugegen

1. Amt der Integrationsbeauftragten der Landesregierung

- seit 2007 Integrationsbeauftragte, vorher Ausländerbeauftragter
- strukturell angebunden im Ministerium für Arbeit und Soziales (MS), Stabsstelle der Staatssekretärin zugeordnet
- Beratung der Landesregierung in Fragen der Migration, Integration und Flüchtlingspolitik
- Ombudsfunktion für Flüchtlinge und Zugewanderte
- Ressortübergreifende Rolle, Zugang zu allen Ministern der Landesregierung
- seit 2011 ist MS auch koordinierendes Ressort in der Integrationspolitik und Mitglied der Integrationsministerkonferenz
- Arbeitsbereich der Beauftragten ist damit auch koordinierendes Fachreferat
- Geschäftsstelle des Landesintegrationsbeirats (35 Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Bereichen unter dem Vorsitz des Sozialministers, berät die Landesregierung)
- Arbeitsbereich: Integration und Prävention von Rechtsextremismus, insgesamt sechs Personen
- Förderbereiche:
 - Förderrichtlinie der Integrationsbeauftragten „Förderung von Integration, Flüchtlingshilfe und interkultureller Öffnung“
 - Institutionelle Förderung der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt (einewelthaus MD als landesweites interkulturelles Begegnungszentrum)
 - Landeskoordinierungsstelle des Bundesprogramms „Demokratie leben“ (Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, Modellprojekte)
 - Institutionelle Förderung des Vereins „Miteinander e.V.“ als wichtigster Akteur im Feld Prävention von Rechtsextremismus

2. Struktur der Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt

- Seit 2007 fördert das Land in den 11 Landkreisen und drei kreisfreien Städten jeweils eine Koordinierungsstelle für Integration, die die lokalen Integrationsnetzwerke begleitet und die kommunalen Integrationsangebote koordiniert. (eine Personalstelle plus Sachkosten)
- Ergänzend zu den bundesgeförderten Migrationsdiensten JMD und MBE fördert das Land in den o.g. 14 Aufnahmekommunen eigene Migrationsberatung („gesonderte Beratung und Betreuung nach Landesaufnahmegesetz“ – GBB), die nicht nur Bleibeberechtigten, sondern auch Flüchtlingen im Verfahren und Geduldeten zur Verfügung steht (neu seit 2015: 35,5 VZ-Beratungsstellen)
- Aus der Förderrichtlinie der IB werden ergänzende Fachdienste gefördert: Unabhängige Asylverfahrensberatung in der ZASt, Psychosoziale Zentren für Migranten, Flüchtlingsfrauenhaus
- Darüber hinaus sind als wichtige Beratungsakteure das IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt und der Projektverbund „Jobbrücke“ (Bleiberechtsprogramm) landesweit tätig
- Um die soziale Betreuung in der Flüchtlingsaufnahme zu organisieren, erstattet das Land den Kommunen den Einsatz von Sozialarbeiter_innen in den Gemeinschaftsunterkünften im Schlüssel 1:100. Die dezentral

in Wohnungen untergebrachten Flüchtlinge sind dabei nicht einbezogen. Darüber wird gerade gerungen. Forderung IB: Erstattung mindestens im Schlüssel 1:100 für alle von den Kommunen untergebrachten Flüchtlinge, unabhängig von der Unterbringungsform. Bei inzwischen 7.000 in Wohnungen untergebrachten Flüchtlingen ist das ein „big point“ im Vorfeld des 2. Spitzengesprächs beim Ministerpräsidenten am 27.5.2015.

- Seit 2008: Landesnetzwerk der Migrantenselbstorganisationen, inzwischen als Verein und Projektträger etabliert, umfasst rund 90 Migrantenorganisationen und Initiativen
- IB lädt alle Vereine der Migrationsarbeit dreimal im Jahr zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen ein, das ein lockeres landesweites Netzwerk der Migrationsakteure bildet.

3. Spezifika der Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt:

- Die kommunalen Koordinierungsstellen bilden ein wichtiges Rückgrat für die Integrationsarbeit in den Kommunen, sie sind zugleich zentrale Multiplikatoren für alle landesweiten Akteure, über sie wird der Fachaustausch organisiert und sie können Zugänge in die Kommunen öffnen.
- Gemeinsam mit dem landesweiten „Bündnis für Zuwanderung und Integration in Sachsen-Anhalt“ hatte die IB 2008 einen landesweiten Beratungsprozess „Integration im Dialog“ angestoßen, in dessen Verlauf in zentralen Handlungsfeldern Empfehlungen zur Umsetzung des Nationalen Integrationsplans erarbeitet wurden. Dieser wurde Basis einer intensiven landesweiten Vernetzung. Die Koordinierungsrolle dieses staatlich-zivilgesellschaftlichen Prozesses konnte IB aufgrund ihrer partiellen Unabhängigkeit, bei gleichzeitig entwickelten Kommunikationskanälen in die Ressorts der Landesregierung wahrnehmen. Dieser Prozess konnte 2010 in die Bildung des Landesintegrationsbeirats überführt werden, der nunmehr kontinuierlich als Beratungsgremium zur Verfügung steht und Empfehlungen insbesondere zu Fragen der Bildungsintegration und Arbeitsmarktintegration entwickelt hat.
- Seit 2008 hat sich das Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen (LAMSA) zu einem zentralen Akteur und Ansprechpartner für Landesregierung, Kommunen, Träger entwickelt. LAMSA fungiert als Brückenbauer, Türöffner, Interessenvertreter gleichermaßen und ist zunehmend gefragt bei der zielgenauen und erfolgversprechenden Aufsetzung von Integrationsmaßnahmen und Projekten. LAMSA partizipiert inzwischen erkennbar an den Fördermitteln im Bereich Migration, wird von Regierung und Parlament im Hinblick auf migrationspolitische Vorhaben angehört und ist zunehmend auch für die Kommunen wichtig bei der Organisation der Migrationsarbeit und bei der Förderung des Ehrenamts.
- Rolle der IB lebt von der (partiellen) Unabhängigkeit (anders als zuständiger StS. oder Min.) und der intensiven, vertrauensvollen Kooperation mit den Akteuren der Migrationsarbeit. Insofern ist die Doppelfunktion (Fachreferat und Ombudsperson) tendenziell konflikthaft und überfordernd. Andererseits eröffnet sie Einfluss auf die administrativen Entscheidungen und praktischen Umsetzungen. In dem Maße, in dem Migrationspolitik - wie wir es aktuell erleben - in das Zentrum der Landespolitik wandert, stößt eine Beauftragte an Grenzen, da zentrale Entscheidungen im Kabinett bzw. auf Ministerebene fallen müssen.
- Im Zusammenhang mit der zunehmenden Fokussierung auf die Aufnahme von Flüchtlingen gewinnt zur Zeit die Rolle des Ehrenamts bei der Stärkung der Willkommenskultur eine wachsende Bedeutung. Wir haben daher gerade eine Netzwerkstelle „Willkommenskultur“ eingerichtet, die Ehrenamt vernetzen und qualifizieren soll. Zudem ist bei der Netzwerkstelle ein Engagementfonds des Landes angesiedelt, aus dem ehrenamtliches Engagement von Willkommensinitiativen und Vereinen auch finanziell gefördert werden

kann. Darüber hinaus bestehen Überlegungen zur finanziellen Förderung von Flüchtlingslotsen durch Aufwandsentschädigungen.




Susi Möbbeck
 Integrationsbeauftragte der Landesregierung
 Sachsen-Anhalt im Ministerium für Gesundheit und
 Soziales Sachsen-Anhalt
 Turmschanzenstraße 25
 39114 Magdeburg
 Tel.: 0391 5674682
 Fax 0391 5674052
susi.moebbeck@ms.sachsen-anhalt.de

Moderatorin Birgit Schröter trägt in Vertretung der

Integrationsbeauftragten von Sachsen-Anhalt
 Susi Möbbeck vor

7. Mehr als eine Amtsstube – Aufgaben und Struktur des BAMF MV


Till Beushausen, stellvertretender Leiter der Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge
 Mecklenburg-Vorpommern



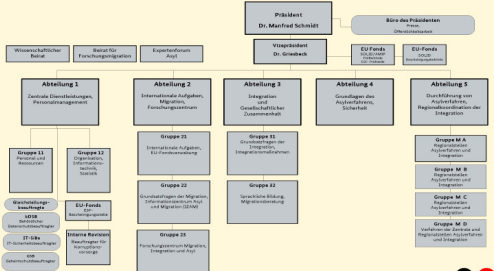
Aufgaben und Struktur des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Folie 1

Stand: Februar 2015




Aufbau des Bundesamtes



Folie 2

Stand: Februar 2015




Die Aufgaben des Bundesamtes


- Durchführung der Asylverfahren
- Integrationsförderung
- Internationale Aufgaben und freiwillige Rückkehrförderung
- Migrations- und Integrationsforschung
- Anerkennung von Forschungseinrichtungen
- Führung des Ausländerzentralregisters
- Ressourcen und Verwaltung, Informations- und Kommunikationstechnik, Statistik

Folie 3

Stand: Februar 2015



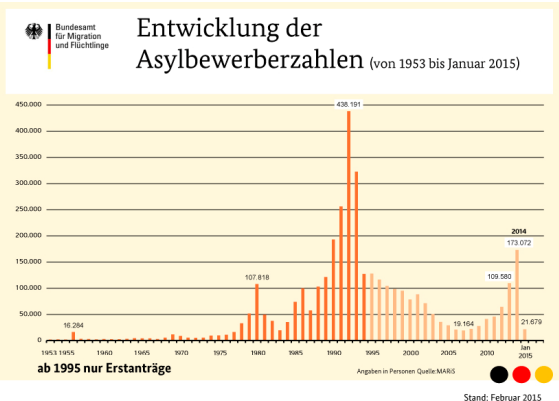
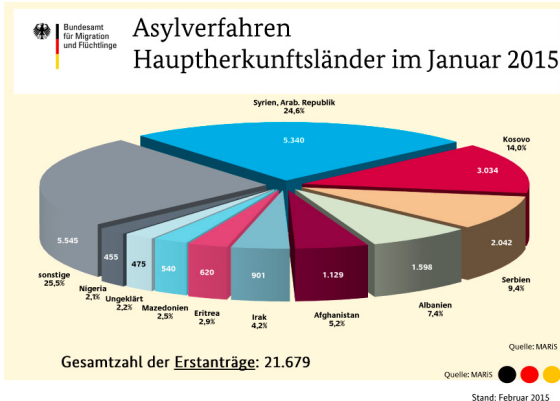
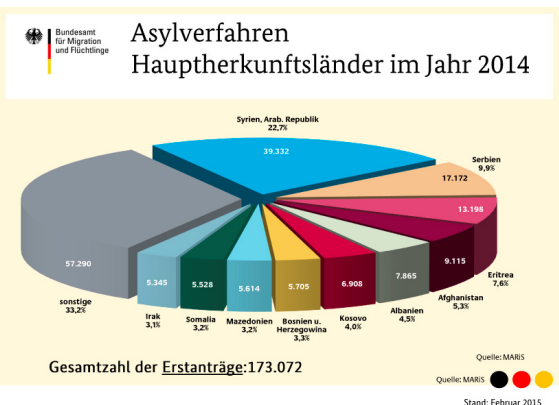
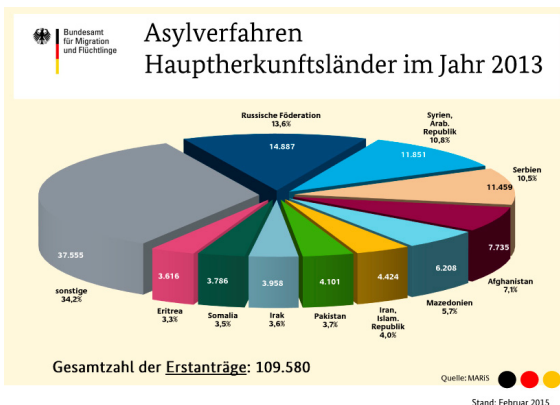
Dezentrale Struktur



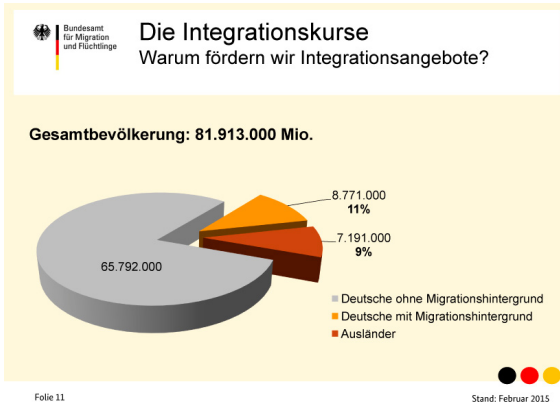
1. Berlin
2. Bielefeld
3. Braunschweig
4. Braunschweig
5. Bremen
6. Chemnitz
7. Dattendorf
8. Düsseldorf mit Nst-Flugh.
9. Eisenhüttenstadt
10. Frankfurt-Flughafen
11. Frankfurt
12. Gießen
13. Halberstadt
14. Hamburg mit Nst-Flugh.
15. Jena/Hermisdorf
16. Karlsruhe
17. Köln
18. Lohach
19. München mit Nst-Flugh.
20. Neumünster
21. Nostorf-Horst
22. Regensburg/Erlangen u.A.
23. Trier
24. Zirndorf

Folie 4

Stand: Februar 2015



- ### Integrationsaufgaben
- Entwicklung und Durchführung der Integrationskurse
 - Berufsbezogene Sprachförderung (ESF-BAMF-Programm)
 - Bundesweites Integrationsprogramm
 - Förderung der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)
 - Förderung von gemeinwesenorientierten Projekten und Maßnahmen zur gesellschaftlichen und sozialen Integration
- Folie 10
- Stand: Februar 2015



- ### Die Integrationskurse Unser Verständnis von Integration
- Ziel ist die **gleichberechtigte Teilhabe** am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unter Wahrung der kulturellen Vielfalt
 - **Fördern und Fordern** - wechselseitiger Prozess zwischen Zuwandernden und Aufnahmegesellschaft
 - Auf dem Weg zu einer **Willkommens- und Anerkennungskultur** - Offenheit und Wertschätzung gegenüber Zuwandernden entwickeln und gemeinsam leben und gestalten
- Folie 12
- Stand: Februar 2015

Die Integrationskurse Ziele & Aufbau des Kurses

Sprachkurs

- Vermittlung von Wortschatz und Grammatik
- Bewältigung alltäglicher Situationen
- Niveau B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens

Orientierungskurs

- Grundkenntnisse der deutschen Rechtsordnung (z.B. *Verfassung, Demokratie, Grundrechte*)
- Deutsche Geschichte
- Gesellschaft (z.B. *Familie, Kultur, Religiöse Vielfalt*)

Folie 13

Stand: Februar 2015

Die Integrationskurse Aufbau des Kurses

Allgemeiner Integrationskurs

600 UE Sprachkurs | 60 UE Orientierungskurs

Spezialkurs

Jugendkurse
Frauen-/Elternkurse
Alphabetisierungskurse
Förderkurse

900 UE Sprachkurs | 60 UE Orientierungskurs

Intensivkurs

400 UE Sprachkurs | 30 UE Orientierungskurs

Folie 14

Stand: Februar 2015

Die Integrationskurse Statistik & Bilanz

Staatsangehörigkeit	Anzahl
Polen	53.547
Türkei	12.532
Rumänien	9.312
Bulgarien	7.641
Syrien	5.705
Griechenland	5.251
Spanien	5.083
Italien	4.970
Deutschland	4.565
Russische Föderation	4.496
Sonstige	3.336

Folie 15

Stand: Februar 2015

Die Integrationskurse Statistik & Bilanz

Prüfungsergebnis Deutschtest für Zuwanderer

33,8% B1 Niveau | 58,0% A2 Niveau

Prüfungsergebnis Test „Leben in Deutschland“

92,8% Bestanden

(2013)

Folie 16

Stand: Februar 2015

ESF-BAMF-Kurse

- Berufsbezogene Deutschförderung
- Ziel: Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. Erhalt des Arbeitsplatzes
- Teilnahmevoraussetzungen:
 - Person mit Migrationshintergrund
 - Gesicherter Aufenthaltsstatus
 - Arbeitssuchend gemeldet oder Freistellung durch den Arbeitgeber
 - Integrationskurs absolviert oder ausreichende Deutschkenntnisse
- Gefördert durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)

Folie 17

Stand: Februar 2015

ESF-BAMF-Kurse Struktur

Berufsbezogener Deutschunterricht

Qualifizierung
 Fachunterricht
 Praktikum
 Betriebsbesichtigung

730 UE können variabel auf beide Komponenten aufgeteilt werden

Folie 18

Stand: Februar 2015

Migrationserstberatung

- § 45 Satz 1 AufenthG
- Neukonzeption der Migrationserstberatung

Folie 19








Stand: Februar 2015

Zielgruppe

- erwachsene Neuzuwanderer (Aussiedler und Ausländer) in den ersten drei Jahren nach der Einreise
- auch länger in Deutschland lebende Migranten in Krisensituationen (bei freien Kapazitäten)

Folie 20

Stand: Februar 2015

 <h3>Akteure</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbände der Freien Wohlfahrtspflege <ul style="list-style-type: none"> • Arbeiterwohlfahrt • Diakonisches Werk • Deutsches Rotes Kreuz • Caritas • Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband ▪ Bund der Vertriebenen 	 <h3>Inhalt</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gezielte Initiierung, Begleitung u. Steuerung des Integrationsprozesses durch ein zeitlich befristetes bedarfsorientiertes, individuelles migrationspezifisches Erstberatungsangebot
<p>Folie 21 Stand: Februar 2015</p>	<p>Folie 22 Stand: Februar 2015</p>
 <h3>Aufgaben der Regionalstelle</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der MEB's ▪ Koordinierung der regionalen Verteilung ▪ Überwachung der ordnungsgemäßen Umsetzung der Konzeption ▪ Mitwirkung beim Aufbau von Netzwerken 	 <h3>Projektförderung</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinwesenorientierte Projekte: <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze zur Förderung der gesellschaftlichen Integration von Zuwanderern / Zuwanderinnen ▪ Projekte –Identität und Integration- <ul style="list-style-type: none"> • § 9 Abs. 4 BVFG • Kurskonzept –Identität und Integration- ▪ Frauenkurse: <ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Neuorientierung niederschwelliger Kurse zur Integration ausländischer Frauen ▪ Ausgewählte Projektmaßnahmen für Ausländer: <ul style="list-style-type: none"> • Förderkriterien des BMI
<p>Folie 23 Stand: Februar 2015</p>	<p>Folie 24 Stand: Februar 2015</p>
 <h3>Projektförderung</h3> <p>Es werden insbesondere gefördert Projekte zur/zum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➢ Stärkung mitgebrachter Kompetenzen, ➢ interkulturellen Kompetenz, ➢ bürgerschaftlichen Engagements, ➢ Erziehungskompetenz der Eltern, ➢ Kriminalitäts-, Gewalt- und Suchtprävention, ➢ Stärkung der sozialen Kompetenzen durch freizeitpädagogische Angebote wie Sport, Theater. <p>➢ 2013 werden rd. 335 Projekte gefördert</p> <p>➢ 2013 Fördervolumen ca. 20 Mio. € (rd. 6 Mio. € BMFSFJ, rd. 14 Mio. € BAMF)</p>	 <h3>Aufgaben der Regionalstelle</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Projektträger ▪ Unterstützung bei der Netzwerkbildung ▪ Bewertung neu eingereichter Projekte aus regionaler Sicht ▪ Überprüfung der ordnungsgemäßen Durchführung, insbesondere der Nachhaltigkeit
<p>Folie 25 Stand: Februar 2015</p>	<p>Folie 26 Stand: Februar 2015</p>
 <h3>Bundesweites Integrationsprogramm</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ § 45 AufenthG 	 <h3>Akteure</h3> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bund, Länder, Kommunen ▪ Vereine, Verbände, Initiativen ▪ u.a. am Integrationsprozess Beteiligte
<p>Folie 27 Stand: Februar 2015</p>	<p>Folie 28 Stand: Februar 2015</p>

Inhalt und Struktur

- Fünf Handlungsfelder
 - Sprachförderung
 - vorschulische und schulische Qualifizierung
 - berufliche Qualifizierung
 - soziale Beratung und Begleitung
 - Förderung der gesellschaftlichen und sozialen Integration

Aufgaben der Regionalstelle

- Kontaktaufnahme zu den Integrationsakteuren auf Landes- und Kommunalebene
- Erfassung der bisherigen Aktivitäten
- Aufbau von neuen und Mitwirkung an bestehenden Netzwerken

Europäische Fonds

- **EFF - Europäischer Flüchtlingsfonds**
Projektförderung zur Verbesserung der Aufnahmebedingungen
- **EIF - Europäischer Integrationsfonds**
Projektförderung zur Integration von Drittstaatsangehörigen
- **RF - Europäischer Rückkehrfonds**
Harmonisierung der Rückkehrpolitik aller Mitgliedstaaten auf Grundlage eines integrierten Rückkehrmanagements.
- **ESF - Europäischer Sozialfonds**
Das ESF-BAMF-Programm richtet sich an Personen mit Migrationshintergrund, die eine berufsbezogene sprachliche und fachliche Weiterqualifizierung benötigen.

Informationsmaterialien

- Zahlreiche (zum Teil mehrsprachige) Publikationen und Informationsmaterialien auf der Internetseite

www.bamf.de

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

Till Beushausen

Stellvertretender Leiter im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Außenstelle Mecklenburg-Vorpommern
Nostorfer Straße 1
19258 Nostorf-Horst
Tel.: 038847 20102
Fax 038847 20199
till.beushausen@bamf.bund.de

8. Wo gibt es was? Landkarte der operativen Integrationsarbeit in MV

Dr. Maher Fakhouri, Koordinator des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern, migra e.V.

Wo gibt es was?

Landkarte der operativen Integrationsarbeit in MV

Dr. Maher Fakhouri

Integration von Zugewanderten in Mecklenburg-Vorpommern
Strukturen, Herausforderungen und mögliche Perspektiven

29. April 2015 - Rostock

Gliederung:

- Ausgangssituationen sowie Herausforderungen der beruflichen Integration von Zugewanderten in MV
- Gibt es eine Karte der operativen Integrationsarbeit in MV?
 - **Zuständigkeit der Integrationsarbeit in MV:**
 - **strukturelle Ebene**
 - **operative Ebene**
 - Deutsch lernen
 - Angebote für Migrant_innen in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ MV, ...)
 - Migranet MV, Flüchtlingsrat MV, Unterkünfte für Flüchtlinge, ...
- Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

Ausgangssituationen sowie Herausforderungen der beruflichen Integration von Zugewanderten in MV

Migrantinnen und Migranten sprachlich und beruflich zu qualifizieren, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Bundes, der Länder und der Kommunen in den nächsten Jahrzehnten. Besondere Bedeutung kommt dabei der Arbeitsmarktintegration zu. Von ihrem Gelingen wird die Akzeptanz der Migrantinnen und Migranten in der Bevölkerung und die Tragfähigkeit der Zuwanderungspolitik abhängen.

Ausgangssituationen sowie Herausforderungen der beruflichen Integration von Zugewanderten in MV

- Mecklenburg-Vorpommern hat eine der höchsten Arbeitslosenquoten in Deutschland,
- Die Arbeitslosigkeit bei Migrant_innen ist doppelt so hoch wie der Durchschnitt,
- Migrant_innen verdienen in der Regel weniger als einheimische Arbeitnehmer_innen,

Ausgangssituationen sowie Herausforderungen der beruflichen Integration von Zugewanderten in MV

- Mecklenburg-Vorpommern steht auch auf Grund des demographischen Wandels vor der größten Herausforderung.
- den Fachkräftemangel gibt es jetzt auch in Mecklenburg-Vorpommern,
- die Fremdeindlichkeit ist ein ernstes Problem in unserem Bundesland,

Ausgangssituationen sowie Herausforderungen der beruflichen Integration von Zugewanderten in MV

1. Der Zustand der Arbeitslosigkeit an sich von Anfang an.
2. Der mögliche Wissensnachteil der Migrant_innen über das deutsche Bildungs- und Beschäftigungssystem.
3. Das Erlernen und die Beherrschung der deutschen Sprache.
4. Berufsqualifikation und Berufserfahrungen

Ausgangssituationen sowie Herausforderungen der beruflichen Integration von Zugewanderten in MV

5. Strukturierte Benachteiligung von Migrant_innen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, auch die deutsche Staatsbürgerschaft ist keine Garantie für berufliche Integration.
6. Die Diskriminierungserfahrungen in den Bereichen Ämter und Behörden (22 %) und auf dem Arbeitsmarkt (19 %).
7. Herausforderungen, die sich aus dem rechtlichen Aufenthaltsstatus der Migrant_innen (z.B. Flüchtlinge) ergeben.
8. Die häufig fehlenden sozialen und beruflichen Netzwerke für Migrant_innen und ihre Kinder.

Gibt es eine Karte der operativen Integrationsarbeit in MV?

Zuständigkeit der Integrationsarbeit in MV:

- **strukturelle Ebene**
- Sozialministerium MV - Referat 400 „Sozialpolitik, Zuwanderung, Integration“
- Innenministerium MV - Referat 350 der Abteilung 3
- Integrationsbeirat des Landes MV
- Integrationsbeauftragte auf kommunaler Ebene
- Migrantenselbstorganisationen (MO) und „Migranet MV“
- Netzwerke für Migrant_innen in den kreisfreien Städten, in den Landkreisen und Kommunen

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

Gibt es eine Karte der operativen Integrationsarbeit in MV?

Zuständigkeit der Integrationsarbeit in MV:
- operative Ebene

Deutsch lernen

Integrationskurse, berufsbezogenes Deutsch und andere Sprachangebote in MV

http://rathaus.rostock.de/sixcms/detail.php?id=40187&_sid1=2608_sid2=267
(Hansestadt Rostock)

http://www.mira-mv.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/flyer_KTG_150414_f_Web.pdf
(Kursträgergemeinschaft in der Hansestadt und im Landkreis Rostock)

<https://www.vhs-schwerin.de/vhs/index.php?id=69>
(Sprachangebote der Schweriner VHS)

Webseiten verschiedener Anbieter ???

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Referat 400 Sozialpolitik, Zuwanderung, Integration, Rechtsangelegenheiten der Abteilung

Flyer in der Sprachen:
-Deutsch,
-Russisch,
-Dari,
-Arabisch und
-Englisch.

http://www.regierung-mv.de/cm2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/sm/Aufgaben_und_Themen/Sozialref/Referat_400_Sozialpolitik%2C_Zuwanderung%2C_Integration%2C_Rechtsangelegenheiten_der_Abteilung/Integration_von_Migrantinnen_und_Migranten/index.jsp

25 Mecklenburg-Vorpommern
Wirtschaftsministerium
Gleichstellung und Soziales

Angebote für Migrantinnen und Migranten in Mecklenburg-Vorpommern

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in MV

Jugendmigrationsdienste in MV

Legende:

- evangelische Trägergruppe
- katholische Trägergruppe
- Arbeiterwohlfahrt
- freie Trägergruppe
- Bildungsberatung Garantiefonds
- Hochschule

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer in Mecklenburg-Vorpommern

Beratungsstellen für MigrantInnen und Flüchtlinge in MV (Stand 13.06.2013)
(Jugendmigrationsdienste (JMDs) und Integrationsfachdienste (IFDMs) ausgenommen, *MBE = Migrationsberatung für Erwachsene)

<http://www.fluechtlingsrat-mv.de/wp-content/uploads/2012/02/Beratungsstellen-MV-Stand-13.06.131.pdf>

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Diakonie
Mecklenburg-Vorpommern

Sie sind hier: Startseite | Diakonie vor Ort | Migration | Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Info | Kartensuche | Adressliste | Suchbegriff | Suchen | Suchen

Migration

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

IntegrationsFachdienste Migration in Mecklenburg-Vorpommern

- Integrationsfachdienst (IFDM) nach § 22 Abs. 1 SGB II
- Integrationsfachdienst (IFDM) nach § 22 Abs. 2 SGB II
- Integrationsfachdienst (IFDM) nach § 22 Abs. 3 SGB II

Zur alle Integrationsfachdienste Migration arbeiten regional. Die Bundesprogramme Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge (NAF) und Integration durch Qualifizierung (IQ) arbeiten landesweit.

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge NAF

VSP, RegioVision, MECKLENBURG-VORPOMMERN, AGENTUR DER WIRTSCHAFT, BAL PERSONAL (GmbH)

<http://www.naf-mv.de/index.php/anliegen-zielstellung.html>

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

IQ Netzwerk M-V

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Beratungs- und Unterstützungsangebote im Regionalen Netzwerk IQ Mecklenburg-Vorpommern

IQ Netzwerk M-V

Anerkennungen: ■ Neue Initiative Netzwerk (per Brief per E-Mail) ■ Netzwerke

IQ Interne Netzwerke: ■ IDG, NAF, Initiator und Aggregat, ZIC, Netzwerk Integrationsangebote (IQ Netzwerke)

IQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
www.mecklenburg-vorpommern-netzwerk.de | © 2015

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Migranet MV

45 Migrantenselbstorganisationen sind bei MIGRANET MV organisiert

18 Mitglieder in der Hansestadt Rostock (40%)

- 1 Mitglied im Landkreis Nordwestmecklenburg
- 1 Mitglied im Landkreis Rostock

12 Mitglieder in der Stadt Schwerin (26,5%)

- 1 Mitglied im Landkreis Ludwigslust-Parchim
- 4 Mitglieder im Landkreis Vorpommern-Greifswald
- 4 Mitglieder im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
- 3 Mitglieder im Landkreis Vorpommern-Rügen

66,5 % alle MO sind in Rostock und Schwerin

iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern


iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

operative Ebene

Angebote für Migrantinnen und Migranten in M-V (MBE's, JMD, IFDM, NAF, IQ, ...)

Migranet MV

Die Verteilung der MigrantSelbstOrganisationen -MSO- im Lande
= Mitglieder im MIGRANET-MV:



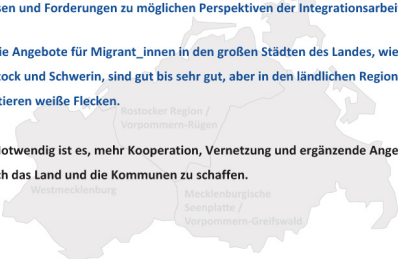
http://www.migranet-mv.de/index.php?navigation_content&viewarticle&id=60&Itemid=48

iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

2) Die Angebote für Migrant_innen in den großen Städten des Landes, wie Rostock und Schwerin, sind gut bis sehr gut, aber in den ländlichen Regionen existieren weiße Flecken.

→ **Notwendig ist es, mehr Kooperation, Vernetzung und ergänzende Angebote durch das Land und die Kommunen zu schaffen.**



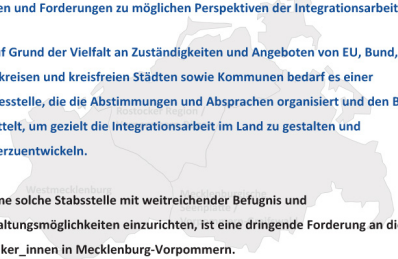
iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

1) Um einen gesamten Überblick zur Abbildung der Integrationsarbeit in MV sowohl strukturell als auch operativ zu erhalten, ist die Erstellung einer aktualisierten digitalen Plattform mit umfassenden Informationen notwendig.

3) Auf Grund der Vielfalt an Zuständigkeiten und Angeboten von EU, Bund, Landkreisen und kreisfreien Städten sowie Kommunen bedarf es einer Landesstelle, die die Abstimmungen und Absprachen organisiert und den Bedarf ermittelt, um gezielt die Integrationsarbeit im Land zu gestalten und weiterzuentwickeln.

→ **Eine solche Stabsstelle mit weitreichender Befugnis und Gestaltungsmöglichkeiten einzurichten, ist eine dringende Forderung an die Politiker_innen in Mecklenburg-Vorpommern.**

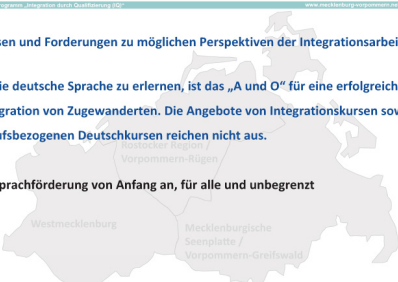


iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

4) Die deutsche Sprache zu erlernen, ist das „A und O“ für eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten. Die Angebote von Integrationskursen sowie berufsbezogenen Deutschkursen reichen nicht aus.

→ **Sprachförderung von Anfang an, für alle und unbegrenzt**




iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

5) Mehr als 80% der Angebote für Migrant_innen (z.B. Integrationskurse, berufsbezogenes Deutsch, MBE's, JMD, IQ MV, NAF) werden aus Bundesmitteln gefördert.

→ **Das Land hat auch eine Verantwortung gegenüber den Migrant_innen und soll die Angebote des Bundes sinnvoll ergänzen. Integration ist (auch) Ländersache.**



iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

6) Viele der Angebote für Integrationsförderung sind Projektarbeit.

→ **Übergang von kurzfristiger Projektförderung zu stabiler institutioneller Förderung**

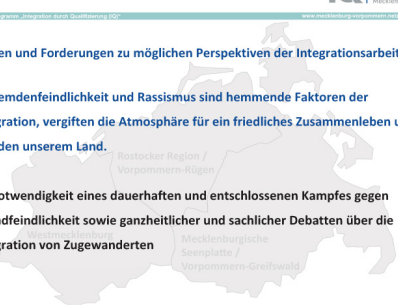


iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

7) Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind hemmende Faktoren der Integration, vergiften die Atmosphäre für ein friedliches Zusammenleben und schaden unserem Land.

→ **Notwendigkeit eines dauerhaften und entschlossenen Kampfes gegen Fremdenfeindlichkeit sowie ganzheitlicher und sachlicher Debatten über die Integration von Zugewanderten**




iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Thesen und Forderungen zu möglichen Perspektiven der Integrationsarbeit in MV

8) Integration von Migrant_innen ist mit wenigen Ausnahmen immer noch eine freiwillige Aufgabe der Politik und Verwaltung.

→ **Rechtsanspruch auf Integrationsförderung für Zugewanderte**

Integrationsgesetz Mecklenburg-Vorpommern ???



iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie noch Fragen?

Dr. Maher Fakhouri
migma e.V.
Waldemarstraße 32
18057 Rostock
fakhouri@migma-mv.de
Tel.: 0381 / 375 47 458

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird auch von Bundesministerien für Arbeit und Soziales und der Europäischen Sozialbank gefördert.

iQ Kooperation mit:



iQ Netzwerk
Mecklenburg-Vorpommern



Dr. Maher Fakhouri

Koordinator des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern, migra e.V.
 Waldemarstraße 32
 18057 Rostock
 Tel.: 0381 37547458
 Fax 0381 44431163
 fakhouri@migra-mv.de

9. Diskussion der Vorträge 2

Nadine Hoffmann, Integrationsbeauftragte der Hansestadt Greifswald

- Flyer mit Beratungsangeboten werden wahrscheinlich im Juni online sein
- zu Integrationskursen: zwei Bildungsträger finden schon keine Lehrer_innen mit entsprechenden Zertifikaten mehr, derzeit besteht das nächste Kursangebot ab November 2015
- ASTA der Uni Greifswald hilft

Joachim Lauber, Regionalkoordinator im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Außenstelle Mecklenburg-Vorpommern

- es gibt sehr viele Lehrkräfte, die vom BAMF zugelassen wurden in den letzten Jahren, allerdings ist zu klären, welche Lehrer_innen derzeit noch aktiv sind
- es wurden alle Sprachkursträger angeschrieben
- Länder haben viele Lehrkräfte fest angestellt, damit entfallen viele qualifizierte Lehrer_innen für den Einsatz in den Integrationskursen

Ingrid Köpke, Fraktion Rostocker Bund / Graue / Aufbruch 09 der Rostocker Bürgerschaft

- beabsichtigt, Ehrenamtliche zu suchen, die in der Straßenbahn als Mobilitätsberater_innen tätig werden, es ist jedoch mit der RSAG noch zu klären, ob dies möglich ist

Stephanie Nelles, Integrationsbeauftragte der Hansestadt Rostock

- Kommunen versuchen, mit geringen Ressourcen etwas zu tun
- Appell: Können wir nicht ein landesweites Portal schaffen?
- Toleranz/Demokratie: hier in MV sehr wichtig, in diesem Zusammenhang Dank an Dr. Fakhouri für seinen Artikel in der ZEIT

- an Frau Köpke: Wir müssen auch auf Ehrenamtliche zurückgreifen, diese Aktivitäten müssen gebündelt werden, auch interkulturelle Schulungen für die Ehrenamtler_innen sollten angeboten werden

10. Interviews mit Migrant_innen

Integrationserfahrungen mit den Förderstrukturen für Zugewanderte in MV



Projektmitarbeiter Imam-Jonas Dogesch (l.) und Apotheker Waiel Al Khalifeh werden von Moderatorin Birgit Schröter zu ihren Erfahrungen mit den Förderstrukturen für Zugewanderte in Mecklenburg-Vorpommern befragt.

11. PODIUMSDISKUSSION „Tut MV den Migrant_innen gut?“

Dagmar Kaselitz MdL, Sprecherin der SPD-Fraktion für Integrations- und Migrationspolitik im Landtag MV

Dr. Hikmat Al-Sabty MdL, Sprecher der Fraktion DIE LINKE für Hochschulpolitik und Migration im Landtag MV

Peter Herrmannsen, Leiter des Referats Sozialpolitik, Zuwanderung und Integration im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales MV

Heidrun Dräger, Leiterin des Büros für Chancengleichheit/Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Ludwigslust-Parchim

Juri Rosov, Vorsitzender des Migrantenvrats der Hansestadt Rostock



Das Podium

Frage an Dr. Hikmat Al-Sabty: Woran fehlt es in MV?

- zunächst Dank an FES für Einladung, Beileidsbekundung für die Angehörigen der im Mittelmeer umgekommenen Flüchtlinge
- in den letzten Jahren wurde viel erreicht, so die Aufhebung der Residenzpflicht, aber es steht noch eine umfassende Ausweitung der Regelung auf andere Länder an
- es gibt Richtlinie, wonach auch in Gemeinschaftsunterkünften Deutschkenntnisse zu vermitteln sind, jedoch in 98 % der 22 Asylbewerberunterkünfte findet kein Deutschunterricht statt
- Herr Kalifeh und zwei Ärzte befanden sich Monate in der Gemeinschaftsunterkunft, ohne dass etwas passierte, hier ist noch viel zu tun

Frage an Juri Rosov: Ist in HRO alles da, was benötigt wird?

- als Lehrer, der ich bin, würde ich die Note "ausreichend" vergeben
- in Rostock besteht ein gutes Netzwerk, das seit Jahren funktioniert
- mit den Flüchtlingen, die jetzt in unsere Stadt kommen, stehen wir aber wiederum vor einer großen Herausforderung
- wir müssen bald ein neues Flüchtlingsheim haben, die Plätze reichen nicht aus
- mit den Zahlen an Flüchtlingen hat man nicht gerechnet, jetzt muss eine Anpassung der Erfordernisse erfolgen

- insgesamt kann man in Rostock gut arbeiten, viele Migrantenselbstorganisationen (MSO) sind in der Stadt tätig
- die Jüdische Gemeinde organisiert z. B. ehrenamtlich Deutschkurse für ukrainische Bürger_innen, die jetzt kommen
- es gibt eigentlich alles in Rostock, aber die Kapazitäten reichen nun nicht mehr aus, weil viel mehr Menschen kommen

Frage an Heidrun Dräger: Was ist das größte Problem derzeit?

- in der Vergangenheit wurde die Migrationsberatung durch den Bund gefördert, aus diesem Grund hat sich die überwiegende Zahl der Beratungsstellen in den Städten angesiedelt
- alle Landkreise haben Probleme
- es wird zusammengearbeitet mit NAF, IQ
- Beratungsdienste an verschiedenen Standorten werden mitunter aufgesucht, obwohl sie das gleiche Beratungsangebot haben, das ist das Problem der Fläche - hierfür benötigt man eine landesweite Koordinierungsstelle

Kommentar aus dem Publikum: (KKHB)

- es wäre wichtig zu wissen, wo was fehlt, dazu wird mehr Personal benötigt
- jeder Landkreis bräuchte einen Integrationslotsen, jemanden, der in den Gebietskörperschaften unabhängig tätig ist

Peter Herrmannsen:

- Forderung des Einsatzes einer_s Integrationsbeauftragten für das Land ist bekannt, jedoch nicht alle Bundesländer haben eine_n Integrationsbeauftragte_n
- wir sind ein Land mit einer niedrigen Integrationsquote, müssen abwarten, solche Entscheidungen fallen meist zum Ende der Wahlperiode

Frage an Dagmar Kaselitz MdL: Finden Sie diese Stelle nicht so wichtig?

- Frage der_s Integrationsbeauftragten steht in jeder Landtagssitzung
- hat diesbezüglich recherchiert und erfahren, dass das Problem nicht an der Schaffung dieser Stelle liegt, es wird dem Bildungsministerium keiner die Aufgaben abnehmen
- versuchen als SPD im Landtag die Frage der_s Integrationsbeauftragten aber immer wieder auf den Weg zu bringen, man muss auch mit denjenigen sprechen, die das Geld für eine solche Stelle bereitstellen sollen

Frage an Peter Herrmannsen von Petra Steffan, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Wismar: Meinen Sie, dass der Einsatz einer_s Integrationsbeauftragten nicht so wichtig ist?

- Dann haben Sie mich falsch verstanden. MBE und JMD, die vom Bund finanziert werden, hier werden Mittel eingesetzt, um die "weißen Flecken" in MV (keine speziellen Angebote) abzudecken
- eine bessere Abstimmung der zuständigen Stellen des Landes mit den entsprechenden Stellen des Bundes ist aber erforderlich
- hoffen, dass die Koordinierung der Arbeit Bund/Länder/Wohlfahrtsverbände verbessert wird, um "weiße Flecken" abzudecken

Petra Steffan, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Wismar:

- es war der Einsatz eines Integrationslotsen im Land gemeint
- jetzt kommen die vielen Flüchtlinge, auf die es sich einzustellen gilt
- würde sich "festgeschriebene Gesetzlichkeit" wünschen

Peter Herrmannsen dazu:

- es ist Geld vom Bund in die Länder geflossen, davon die Hälfte in die Kommunen, hier bestehen umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten
- hier sind die Kommunen gefordert
- Verabschiedung eines Gesetzes würde viel zu lange dauern
- Kommunen sind in der Bringschuld, dann werden die Gelder kommen

Heidrun Dräger:

- Was ist mit den 6.000 anderen Migrant_innen, die keine Flüchtlinge sind, aber auch Beratungsbedarf haben?
- Welcher Landkreis hat noch einen ausgeglichenen Haushalt?
- Es geht viel zu langsam in MV, darum ist es sinnvoll, eine Struktur zu schaffen wie in Sachsen-Anhalt.



Das Publikum

Kommentar aus dem Publikum (Michael Hugo, Geschäftsführer von migra e.V.):

- es geht um eine Struktur, Sachsen und Thüringen haben jetzt sogar einen Integrationsminister, ein Land wie MV hingegen 2,5 Mitarbeiter_innen im zuständigen Referat, das ist zu wenig
- ein_e Integrationsbeauftragte_r in MV sollte kommen, damit „MV den Migrant_innen besser tut“

Abschlussfrage an alle Podiumsteilnehmenden: Wohin soll es gehen?

Peter Herrmannsen:

- ist hochzufrieden, wie hoch der Stellenwert der Integrationsarbeit in MV gewachsen ist
- Wunsch: im operativen Geschäft künftig mehr Haushaltsmittel

Juri Rosov:

- es fehlt bei der Integration von Flüchtlingen häufig noch das Verständnis für die Besonderheiten der Situation von Flüchtlingen, z. B. Kriegsflüchtlinge haben bestimmte Unterlagen einfach nicht und können sie auch nicht bekommen

Heidrun Dräger:

- wünscht sich Einwanderungsgesetz und für den Landkreis, dass die Einwanderer auch im Landkreis bleiben

Dagmar Kaselitz MdL:

- wünscht sich, dass alle im Bereich Integrationsarbeit nicht aufgeben, auch wenn es mitunter schwierig ist, und unter Umständen bestimmte Dinge länger dauern

Dr. Hikmat Al-Sabty:

- wünscht sich:
- Krankenversicherungskarte für Flüchtlinge
- einen flächendeckenden Dolmetscherpool für MV mit langfristiger Unterstützung des Landes
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltungen
- Abschaffung von Gebühren, für Aufenthaltsverlängerung um ½ Jahr muss ein syrischer Doktorand 200 € zahlen

www.fes-mv.de
www.mecklenburg-vorpommern.netzwerk-iq.de

 Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung IQ“